

Lehrzeit

11 | 21

ALTES WIRD NICHT EINFACH WEGGEWORFEN

Florian Geier und Claudio Bischof arbeiten oft auf Baustellen denkmalgeschützter Gebäude. Die beiden Lernenden aus dem Kanton St. Gallen finden es toll, altes Holz auszubessern und wieder einzusetzen.

«Altes Holz hat Charme. Das mag ich», sagt Florian Geier. Er bearbeitet gerade alte Türfutter und nimmt sie auseinander. Diese gehören zu einem denkmalgeschützten Haus in Trogen AR, das saniert wird. Die Camen Handwerk AG aus Untereggen SG, bei welcher der Lernende im dritten Jahr angestellt ist, darf bei diesem Auftrag historische Böden sanieren und ergänzen, Türen versetzen und flicken sowie neue Tafelparkette legen. Der 24-Jährige mag solche Aufgaben. «Bei den Türfuttern müssen wir entscheiden, welche wir zerlegen und bei welchen wir ansetzen können. Wir müssen schauen, ob die Substanz noch gut ist. Denn aus drei machen wir zwei, weil die neuen Türfutter breiter werden sollen.» Das Besondere an diesen Exemplaren sei, dass sie innen aus Fichte bestehen und mit Nussbaum aufgedoppelt seien, um Material zu sparen. «Heute würde man furnieren. Früher war eben das Material teuer und die Stunden der Mitarbeitenden billig, mittlerweile ist es umgekehrt.»

PLATTEN DÜRFEN EINEN FLICK HABEN

Das Erneuern und Ergänzen der Tafelparkettplatten kann ebenfalls herausfordernd sein. «Auch hier ist die Materialwahl entscheidend. Da muss man ins Altholzlager und nach einem passenden Stück suchen», beschreibt Florian Geier. Die Böden werden abgeschliffen und neu behandelt. Das Ziel sei, dass man danach nicht sieht, welche Platten neu und welche original seien. «Sie dürfen natürlich auch mal einen Flick haben.» Geier arbeitet in einem sogenannten Zellwegerhaus, so werden die grossen Palastbauten rund um den Dorfplatz in Trogen genannt, welche die reiche Textilhandelsfamilie Zellweger im 18. und 19. Jahrhundert bauen liess. Der St. Galler mag diese Arbeit. «Neben ganz normalen Innenausbau- und Möbelaufträgen haben wir parallel eigentlich immer einen,

der sich um ein denkmal- oder heimatgeschütztes Objekt dreht. Das finde ich spannend.» Sein Lehrbetrieb hat sich in diesem Bereich einen Namen gemacht und arbeitet oft mit der Denkmalpflege zusammen. So durfte der Lernende auch bei der Sanierung des Wasserschlosses im thurgauischen Hagenwil mit anpacken. Dort wurden das Restaurant, der Wehrgang und der Innenhof komplett erneuert. «Ich durfte zum Beispiel Balken flicken», erzählt er.

Florian Geier fräst in einem alten Türrahmen die Zinken raus.

Bild: Nicole D'Orazio





Sammelsurium an Material: Die alten Türen und Rahmen werden gelagert.

Bilder: Nicole D'Orazio

Florian Geier:



«MAN WEISS NIE, WAS HINTER ALTEN WÄN- DEN ZUM VORSCH- EIN KOMMT. DAS IST SPANNEND.»



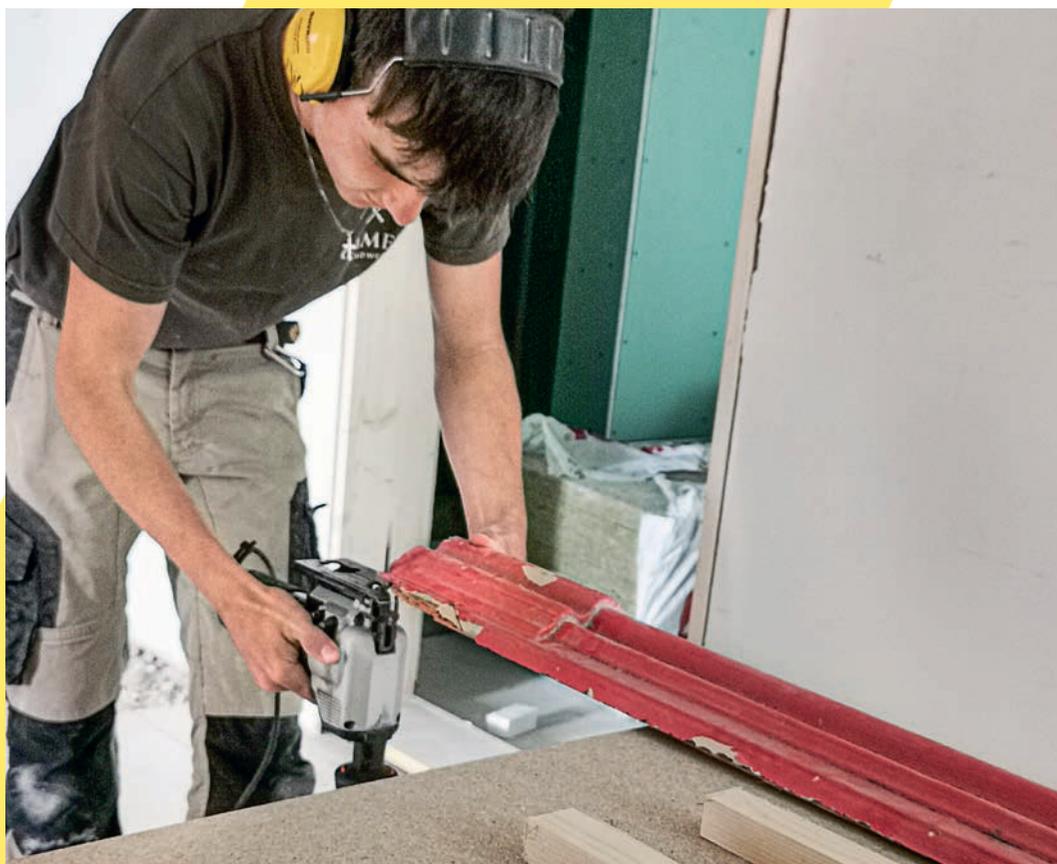
«Das ist interessant, weil ja die Statik erfüllt sein muss. Und bei den Wänden weiss man nie, was zum Vorschein kommt.» Es passiere immer wieder, dass das Material faul oder von einem Pilz oder Käfer befallen sei. «Bei alten Böden muss man sowieso immer vorsichtig sein. Je nach Gebäude sind sie nicht mehr sicher, könnten nachgeben und man stürzt.»

Die Freude am Alten wurde Florian Geier sozusagen vererbt. Sein Vater ist als Restaurator tätig. Schon als Bub hat er sich für die Arbeit mit Altholz und allgemein alten Gegenständen und Objekten begeistern können. «Selber möchte ich aber nicht Restaurator werden. Dafür Schreiner, der sich immer wieder mit denkmalpflegerischen Aufgaben beschäftigt», sagt er. «Das Alte fasziniert mich. Es ist doch spannend, wie man mit viel Arbeit einem alten, kaputten Gebäude wieder zu neuem Glanz verhelfen kann.» Dabei gebe es immer viel zu entdecken und Probleme zu meistern. «Der Brandschutz ist zum Beispiel ein grosses Thema.» Nicht vorstellen kann er sich hingegen, mit Spanplatten zu arbeiten oder immer die gleiche Maschine zu bedienen. Das wäre ihm zu langweilig.

ZWEITLEHRE ÜBER UMWEGE

Der 24-Jährige hat vor ein paar Jahren bereits den Schreinerpraktiker abgeschlossen. «Danach habe ich längere Zeit temporär gearbeitet und die Rekrutenschule absolviert», erzählt er. Dann sei er als Mitarbeiter zur Camen Handwerk AG gekommen und durfte so-

Auch Abschleifen und Erneuern des Parketts gehört zum Auftrag.



Claudio Bischof
bearbeitet auf der
Baustelle einen
alten Türrahmen.

wohl Schreiner- wie auch Zimmermann-Aufgaben übernehmen. Im Betrieb gefällt es ihm sehr gut. Es sei eine tolle Truppe, und er gehe sehr gern zu Arbeit, was für ihn wichtig sei. «In Absprache mit meinen Chefs habe ich mich nach zweieinhalb Jahren dann dazu entschieden, den EFZ-Abschluss noch anzuhängen und habe im zweiten Lehrjahr begonnen.» Den Entschluss bereut Florian Geier nicht, auch wenn er sich wieder umstellen musste. Es laufe gut, und in der Schule habe er keine Probleme. Dass er etwas älter ist als seine Schulkameraden, stört den St. Galler nicht. «Ich bin nicht der Einzige über 20.»

TEILE ABSCHNEIDEN UND ANSETZEN

Claudio Bischof ist der zweite Auszubildende im Betrieb und hat das vierte Lehrjahr in Angriff genommen. Er ist gerade auf der Baustelle im Einsatz und arbeitet an den Zierverkleidungen der Türen. «Diese sind nicht mehr so schön, abgenutzt oder kaputt. Ich muss nun schauen, wo und wie ich fehlende Teile ansetzen kann», erklärt er. Das Profil muss er mit dem Hobel und Stechbeitel bearbeiten und wieder anpassen. Dann wird die Verkleidung geschraubt, abgeschliffen und teilweise bemalt. Je nach Holzart. «Nussbaum belassen wir zum Beispiel Original.»

Diese Arbeit findet der 18-Jährige spannend. Sie sei wie Tetris spielen. «Man kann nicht einfach ein neues Teil nehmen, sondern muss schauen, welches Stück man wie weiter verwenden kann.» Langweilig wird ihm dabei nicht. Jede Tür ist anders, hat irgendwo einen Hick oder ist verzogen. «Ich finde es einen sehr coolen Auftrag», schwärmt Claudio Bischof. Allgemein ist er mit seiner Ausbildung und dem Lehrbetrieb sehr zufrieden. «Es gefällt mir sogar immer besser. Ich sehe in alle Bereiche hinein. Vom Möbelherstellen bis

zum Flickern eines alten Balkens, kommt im Alltag so ziemlich alles vor. Das ist toll.» Auch die Werkstatt sei gut ausgerüstet, ein vertikales CNC-Bearbeitungscenter wurde kürzlich angeschafft. «Ich durfte zusammen mit dem Maschinisten auch schon Aufträge durchlaufen lassen. Das war toll.»

ZEIT VERGEHT FAST ZU SCHNELL

Die Zeit der Ausbildung vergehe schnell, sagt Claudio Bischof. «Fast zu schnell.» Froh ist er allerdings, dass er die Teilprüfung hinter sich hat. «Ich habe jeweils samstags viel geübt. Ich war dann an der Prüfung nervös, aber es ist gut gelaufen.» Der individuellen praktischen Arbeit, der IPA, schaut er ruhiger entgegen. «Ich beschäftige mich schon sehr damit. Aber ich habe mich noch nicht entschieden, ob ich ein Möbel für mich oder meine Familie herstellen oder einen Kundenauftrag ausführen werde.»

Für seine Vertiefungsarbeit in der Allgemeinbildung hat der Lernende mit Kollegen im Sommer eine Velotour von seinem Wohnort Goldach SG nach Genf gemacht. «Wir waren fünf Tage unterwegs», erzählt er. «Wir haben eine Strecke mit eher wenigen Höhenmetern ausgewählt und sind nicht voll über die Berge. Ich war das erste Mal mit dem Rennvelo unterwegs. Sonst bin ich eher der Biker.»

Die kleine Gruppe ist über Zürich und Biel BE nach Genf gefahren. «Glücklicherweise hatten wir gutes Wetter erwischt. Pro Tag haben wir rund 80 bis 90 Kilometer zurückgelegt. Das ist gut gegangen», berichtet Bischof. Nun sei er daran, das Erlebte niederzuschreiben und eine Präsentation vorzubereiten. «Dann habe ich wieder eine grössere Aufgabe für den Abschluss hinter mir.»

NICOLE D'ORAZIO



Den Salontisch aus Fichtenholz hat Lea Cabernard für einen Kunden ihres Lehrbetriebs hergestellt.

Bild: PD

«BEI FICHTENHOLZ MUSS MAN BESONDERS AUFPASSEN»



INTERVIEW MIT

Lea Cabernard. Sie ist 19 Jahre alt und lebt in Disentis im Kanton Graubünden. Die junge Frau absolviert die Lehre zur Schreinerin bei der Scrinaria Flepp in Disentis und befindet sich im vierten Jahr. In ihrer Freizeit ist Lea Cabernard begeisterte Musikantin. In der Musica giuvenila Lumnezia und in der Societad da musica Danis spielt sie Euphonium und hat ein- bis zweimal pro Woche Probe. Dazu spielt sie noch Posaune in der Cuggenmusik Las Fifferlottas Segnas. Im Winter zieht es sie mit den Skiern natürlich auch auf die heimischen Pisten. Ihre Muttersprache ist Romanisch. Deutsch hat sie in der Schule gelernt.

Tische hat Lea Cabernard bisher wenige hergestellt. Für einen Kunden durfte sie nun ein Exemplar aus Fichte quasi im Alleingang produzieren und zusammenbauen. Die 19-Jährige, die bei der Scrinaria Flepp im bündnerischen Disentis arbeitet, freut sich über das ihr entgegengebrachte Vertrauen.

Du hast für einen Kunden einen Tisch hergestellt. War das für dich ein besonderer Auftrag?

LEA CABERNARD: Ja schon, denn ich arbeite im Betrieb eher wenig mit Massivholz. Doch wenn es die Gelegenheit gibt, dann finde ich das immer spannend. Tische habe ich bisher noch wenig bearbeitet. Das war nun der erste, den ich bis auf wenige Arbeitsschritte alleine machen durfte. Das war toll.

Beschreibe das Objekt.

Es ist ein Salontisch aus Fichtenholz. Er verfügt über eine Rahmenverbindung, und für

die Tischplatten habe ich sechs Bretter zusammengeklebt. Die Füsse sind 80 auf 80 Millimeter gross und der Tisch ist 950 Millimeter lang.

Wobei hattest du Hilfe?

Ein Mitarbeiter hat den Tisch für mich lackiert und das Profil gekehlt, damit dieses trotz des älteren Profilmesserkopfs sauber kommt. Bei Fichtenholz muss man aufpassen und sauber arbeiten, da es weich ist. Es gibt schnell einen Hick oder einen unschönen Fleck auf der hellen Oberfläche.

Bist du mit dem Ergebnis zufrieden?

Ja, es hat alles gut geklappt. Mir gefällt der Tisch. Ich arbeite allgemein gerne mit Fichtenholz. Ich hoffe, dass der Kunde auch zufrieden ist.

Welche Arbeiten werden dir in der Regel zugeteilt?

In meinem Betrieb stellen wir viele Küchen und Türen her. Daher habe ich oft mit Spanplatten zu tun. Das finde ich jedoch nicht langweilig. Denn jede Küche ist anders und ich lerne dazu. Ab und zu bin ich auch auf der Baustelle unterwegs zur Montage. Das mache ich gerne, weil man dann die Teile sieht, die man zuvor produziert hat. Es ist schön, wenn sie zum Endprodukt zusammengefügt werden.

Dann arbeitest du häufiger in der Werkstatt?

Genau. Dort werde ich in allen Bereichen eingesetzt, und ich darf mittlerweile alleine an die Maschinen und Aufträge selbstständig ausführen. Es ist schön, zu sehen, wie ich mich über die Jahre hinweg entwickelt habe und was ich mittlerweile alles kann. Eine Lieblingsarbeit habe ich nicht. Am liebsten arbeite ich einfach autonom und freue mich über das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Dann gefällt dir die Lehre?

Ja, ich bin in einem tollen Betrieb, und ich finde es toll, mit den Händen zu arbeiten und abends ein Ergebnis zu sehen. Wir sind drei Lernende und kommen gut miteinander aus. Dass ich die einzige Frau in der Firma bin, stört mich nicht. Das ist mir jedoch egal und stellt auch kein Problem dar. Auch

« **SPÄTER MÖCHTE ICH GERNE ALS ARBEITSAGOGIN IN EINER SCHREINEREI UND MIT JUGENDLICHEN ARBEITEN.** »

auf den Baustellen ist der Umgang respektvoll, und die anderen Handwerker sind mir gegenüber eher zurückhaltend.

Bist du froh, dass du im letzten Lehrjahr bist?

Ja, schon. Es ist auf einmal schnell gegangen. Gerade noch habe ich für die Teilprüfung trainiert. Ich bin froh, dass diese gut gelaufen ist und ich bestanden habe. Wegen der IPA habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Als Nächstes nehme ich zum zweiten Mal an den Bündner Sektionsmeisterschaften teil.

Wie ist es beim ersten Mal gelaufen?

Da war ich im zweiten Lehrjahr und habe aus Spass mitgemacht. Auch diesmal habe ich nicht ein spezielles Ziel. Ich sehe es als Abschluss und möchte die Möglichkeit nutzen, nochmals an so einem Wettkampf teilzunehmen. Dass man so gegen die Zeit arbeitet, kommt im Alltag selten vor.

Hast du schon Pläne für nach dem Berufsabschluss?

Ich würde gerne eine zweite Ausbildung in Richtung Sozialpädagogik an einer Höheren Fachschule machen. Als Arbeitsagogin könnte ich später die beiden Tätigkeiten verbinden. Gerne würde ich mit Jugendlichen arbeiten.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.scrinaria-flepp.ch

« **AN DEN SEKTIONSMEISTERSCHAFTEN BIN ICH ZUM ZWEITEN MAL MIT DABEI.** »



Starke Verbandspartner

für starke Macher



OPO OESCHGER
Wir liefern.



SWICA

triviso®

DER NACHTTISCH HAT EIN KLEINES GEHEIMNIS

23 Personen haben an der «Schreiner Chance 2021», dem Wettbewerb für Lernende der Sektion Thurgau, teilgenommen. Daniel Laubscher hat die Gesamtwertung mit seinem Objekt zum Motto «klein aber fein» gewonnen.

In seinem Schlafzimmer fehlte ein richtiger Nachttisch. So entschied sich Daniel Laubscher aus Opfershofen TG, ein Exemplar für den Thurgauer Lehrlingswettbewerb «Schreiner Chance 2021» zum Motto «klein aber fein» zu entwerfen und einzureichen. «Da ich aber kein 08/15-Möbel bauen wollte, hatte ich die Idee, ein Geheimfach einzubauen», erzählt der 19-Jährige, der im vierten Lehrjahr bei der Meier Schreinerei AG in Weinfelden TG ist. Zwischen der ersten Schublade und dem Deckel befindet sich ein versteckter Hohlraum von 30 Millimetern. «Wenn man die Schublade bis zur Hälfte öffnet und nach oben greift, kann man einen Schliessmechanismus betätigen und kann den Deckel aufklappen.» Von aussen sieht man nichts. Mit dieser Überraschung habe er für einen Wow-Effekt sorgen wollen, sagt der Thurgauer. In den Deckel hat er zudem eine kontaktlose Ladestation für sein Smartphone eingebaut.

Mit dem Ergebnis ist Laubscher zufrieden. «Zuerst habe ich einen Prototyp gebaut, weil ich mir das Ganze nicht genau vorstellen konnte. Dann zeichnete ich einen Plan und stellte das Möbel her.» Verwendet hat er Kirschbaumholz, weil dieses gut in sein Zimmer passt. Bei den Verbindungen wollte er so viel wie möglich aus Holz herstellen. «Mit Lamellos konnte ich nicht arbeiten, weil ich hätte leimen müssen. Also nahm ich Clamex, damit der Nachttisch zerlegbar ist.» Er habe diesen mehrmals auseinander nehmen und wieder probieren müssen.

BISHER MEHR AUF DER BAUSTELLE

Über den ersten Rang in der Gesamtwertung freut sich Daniel Laubscher sehr. «Ich habe auf eine gute Bewertung gehofft. Aber ich wusste nicht, wie meine zwei Specials bei der Jury ankommen.» Möbel hat er bisher eher wenige hergestellt, wie er erzählt. «In den ersten drei Lehrjahren war ich vor allem auf Baustellen im Einsatz. Seit dem Sommer bin ich nun mehr in der Werkstatt», erzählt er. «Der Wettbewerb war eine gute Vorbereitung für die IPA.»

Zweiter in der Gesamtwertung des Wettbewerbs wurde Elias Kurle (B & L Schlauri AG, Ermatingen) mit dem Objekt «Kombi-Accessoires-

box», Rang drei sicherte sich Janic Jenny (Erich Keller AG, Sulgen) mit «Cratis». Bei der Prämierung in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden lobte der Präsident der Berufsbildungskommission, Daniel Burkhardt, alle, die ungeachtet der schweren, pandemiebedingten Ausgangslage am Lehrlingswettbewerb teilgenommen hatten. Unabhängig von der eigentlichen Platzierung seien alle Teilnehmenden Gewinnerinnen und Gewinner. «Denn Sie haben etwas angepackt und durchgezogen – auch wenn es sicherlich nicht immer einfach war», sagte Burkhardt.

Tatsächlich mussten die jungen Frauen und Männer im dritten Lehrjahr bei ihren Projekten zuerst eine Idee entwickeln, dann die Machbarkeit prüfen, die Umsetzung planen und schliesslich das Werk mit viel Ausdauer und Können fertigstellen. Kam hinzu, dass sie gewisse Wettbewerbsvorgaben strikt einzuhalten hatten. So durfte das Objekt die Grundmasse 120 mal 80 Zentimeter nicht überschreiten, und das Maximalgewicht betrug 70 Kilo. Zudem sollte die Fertigungszeit maximal eine Woche betragen. Bewertet wurden die Objekte in drei Einzelwertungen (Schreinermeister, Schreiner und Gestalter), aus denen ein Gesamtklassament erstellt wurde.

NICOLE D'ORAZIO / CHRISTOF LAMPART

→ www.schreinerthurgau.ch

→ www.meier-schreinerei.ch



Daniel Laubscher bei der Prämierung mit seinem Nachttisch aus Kirschbaumholz.

Bild: Christof Lampart

WIE BEWIRTSCHAFTET MAN DAS LAGER?



Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von vier Preisen, zur Verfügung gestellt von Metabo.

FACHFRAGE

Du hast die Aufgabe erhalten, das Schraubenslager zu verwalten, und bist daher auch für die Bestellungen verantwortlich. Ein Mitarbeiter braucht nun Schrauben, welche du nicht am Lager hast.

Welche Angaben brauchst du von ihm, damit du sicher die richtigen Schrauben rausuchen und bestellen kannst?

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis Dienstag, 23. November 2021, an:

Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

PREISE

1. Preis: 18-Volt-Akku-Bohrschrauber BS 18 LTX BL Q von Metabo, im Wert von 751 Franken.

2. Preis: 18-Volt-Akku-Bohrschrauber BS 18 LT BL Quick von Metabo, im Wert von 507 Franken.

3. Preis: 18-Volt-Akku-Bohrschrauber BS 18 L BL Q plus Bit-Box 32-teilig von Metabo, im Wert von 418 Franken.

4. Preis: 12-Volt-Akku-Bohrschrauber Powermaxx BS 12 BL Q von Metabo, im Wert von 355 Franken.

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!
Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE OKTOBER
Im oberen Bild sind die sechs gesuchten Fehler eingezeichnet.

180 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON REVOTOOL)

1. bis 5. Preis: Je ein Fermacell-Nagler vom Typ KG750C von Revotool im Wert von 709 Franken:
Lisa Blatter, Brienz; Norah Hiller, Riggisberg; Florian Rösli, Romoos; Cristhian Jakob, Bremgarten bei Bern, Fabio Piceoni, La Punt.

Cordless Alliance System:

Ein Akku für alles.



www.cordless-alliance-system.de

Entdecken Sie die kabellose Freiheit – herstellerübergreifend!

- 20 Marken - 200 Maschinen - 1 Akku
- 1 System in der 18-V-Klasse
- 100 % Kompatibilität
- Ein Akku für alle Arbeitsschritte, von Standard- bis Spezialaufgaben.

metabo®

ROTHENBERGER

Collomix

steinel

PREBENA

MONTIPOWER

SCANGRIP®

mafell

EISENBLÄTTER

EIBENSTOCK
Elektrowerkzeuge

ROKAMAT

haaga
part of starmix

GESIPA®

TRUMPF

BAIER
Elektro-
werkzeuge

starmix

fischer

BIRCHMEIER

edding®

JÖST

Pressfit

CEMBRE

CEMO